

„Vieles wird bis heute tabuisiert“

Zusammen mit Regisseur H. W. Müller haben Schüler des Reichenbacher Goethe-Gymnasiums Wedekinds Drama „Frühlings Erwachen“ einstudiert. Gestern gab es drei gefeierte Aufführungen.

VON GERD BETKA

REICHENBACH – Es ist grandios, was die acht Mädchen und Jungen in der Aula auf die Bühne bringen. Das Publikum schmunzelt bei Dialogen über erste „männliche Regungen“ und darüber, wo wohl die Kinder herkommen. Dann wieder stockt einem der Atem, wenn die weibliche Hauptperson Wendla nach Schlägen verlangt oder der labile Moritz seinem Leben ein Ende setzt.

„Das Stück ist nah an den jungen Darstellern dran. Zu nah, hatte ich zunächst befürchtet. Doch es war eine gute Entscheidung. ‚Frühlings Erwachen‘ auszuwählen. Ich bin jetzt das vierte Jahr in Reichenbach. Es ist toll, so motivierte Darsteller zu haben und zu sehen, wie sie sich entwickeln“, bekennt der Münchner Schauspieler und Theatermacher Hartwig Müller und merkt an: „Auch in unserer scheinbar so offenen Zeit entpuppt sich vieles als Pseudoaufklärung.“ Marcus Stößer, der sich mit Richard Bloch die textreiche Rolle des Melchior teilt, findet: „Vieles wird bis heute tabuisiert: Vergewaltigung, Homosexualität oder dass Eltern Kinder schlagen.“ Viele Eltern drücken sich noch um die Aufklärung ihrer Kinder, meinen die Gymnasiasten. Schulischer



Moritz (vorn/gespielt von Maximilian Baumann) bespricht mit Melchior (alias Marcus Stößer) erste „männliche Regungen“.

FOTOS: FRANKO MARTIN (2)



Wendla (Stephanie Treibmann) will wissen: „Wo kommen Kinder her?“

Druck sei ebenso da, auch wenn man sich den, wie jetzt vorm Abi, oft selbst mache. „Letztlich fragt sich jeder: Wo ist der Sinn des Lebens? In welche Richtung soll man gehen?“, so Maximilian Baumann, der den Moritz spielt. Außerdem wirkten Heidi Lemke, Lisa Schneider, Lisa Schaller und Bettina Walther mit.

Die meisten Darsteller arbeiteten im Vorjahr schon mit H. W. Müller beim Stück „Steppenwolf“ zusammen. Die neuen Texte übten sie seit August ein. Im Dezember folgten drei intensive Probenstage. Die damals geplanten, aber wegen des Schneechaos abgesagten Aufführungen wurden gestern nachgeholt.

Das Stück

„Frühlings Erwachen“ (Untertitel „Eine Kindertragödie“) ist ein 1891 erschienenes Drama von Frank Wedekind. Er kritisiert darin die im Wilhelminischen Kaiserreich vorherrschende Sexualmoral, insbesondere den aus der Tabuisierung resultierenden Druck, an dem die jungen Geschöpfe zerbrechen. Für seinen unaufgeklärten Freund Moritz schreibt Melchior die Abhandlung „Der Beischlaf“. Weil Moritz in der Schule versagt, jagt er sich eine Kugel durch den Kopf. Unterdessen will die 14-jährige Wendla von ihrer Mutter aufgeklärt werden, ertet aber nur Ausflüchte. Melchior

und Wendla treffen sich auf dem Heuboden, sie wird schwanger. Die Mutter will den Skandal vertuschen. Wendla stirbt bei der Abtreibung. An der Schule gibt man Melchior die Schuld an Moritz' Selbstmord. Aus der Korrekptionsanstalt flüchtet er und versteckt sich bei Wendlas Grab. In der Nacht erscheint ihm der tote Moritz und will ihn verführen, ihm zu folgen. Doch ein verummter Herr hält Melchior davon ab und nimmt ihn mit ins Leben. Einst aufgrund seiner angeblichen Obszönität verboten oder zensuriert, ist „Frühlings Erwachen“ heute als Schullektüre verbreitet.